

### Station 3: Familie David Frank, Vorsteher und Kantor (Hauptstraße 19)

[49.741493, 8.625079](#)

Hier wohnte bis 1939 die Familie Frank, direkt neben der Synagoge, im Haus des jüdischen Kantors. **David Frank** stammte aus Bad König im Odenwald und nahm im Jahre 1891 mit etwa 27 Jahren die freie Stelle des Kantors der jüdischen Gemeinde Alsbach an. Im selben Jahr heiratete er seine Frau **Betty**, geborene Wolf, aus Hähnlein. Zusammen hatten sie acht Kinder.

Zu David Franks Aufgaben gehörte es, die Gemeinde bei den Gottesdiensten im gesungenen Gebet anzuführen. Außerdem unterrichtete er die jüdischen Kinder aus Alsbach, Hähnlein, Bickenbach und Jugenheim im Fach Religion, war Aufseher des Friedhofs und Schächter der Gemeinde. Wahrscheinlich hat er das Schächten jedoch anderen überlassen, da er, nach Erinnerungen einer Zeitzeugin, „keiner Fliege etwas zur Leide [tun] konnte“. Zuletzt war er neben seinem Amt auch Vorsteher der jüdischen Gemeinde und blieb es, bis die Familie in die USA emigrieren konnte.



*Abb. 6 Das Foto zeigt ihn etwa 75jährig 1939 dem Alsbacher jüdischen Friedhof vor dem Grabstein des Zodik Hochschild, gestorben 1858 (Abb. aus: Paul Arnsberg, Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Bilder. Dokumente, Darmstadt 1973, S. 9).*

Auch über die jüdische Gemeinde hinaus war David Frank sehr aktiv in Alsbach. Er war 1898 Gründungsmitglied und erster Vorsitzender des Alsbacher Turnvereins und betätigte sich gerne als Regisseur und Souffleur bei den Theateraufführungen der Turner. Ein Zeitzeuge erinnert sich, dass er Alsbacher Jungs einen echten Lederfußball schenkte, damit sie nicht wie bislang mit einem Ball aus alten Lumpen spielen mussten.

Durch seine außerordentliche Beliebtheit und Stellung im Ort konnte sich die Familie Frank nicht vorstellen, dass sie Opfer von Ausgrenzung, Demütigung und Verfolgung werden würden.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 wurden auf Grundlage sogenannter „Arierparagraphen“ Jüdinnen und Juden als erstes aus dem Staatsdienst entlassen und die Maßnahmen schrittweise auf die angesehensten Berufe, wie Ärzte, Juristen, Militärs, Kunstschaffende usw. ausgedehnt. In vorauseilendem Gehorsam übernahmen aber auch überall in Deutschland die Sport- und Turnvereine den „Arierparagraphen“ in ihre Satzungen und schlossen verdiente jüdische Mitglieder, wie David Frank, aus dem Verein aus.

In der Reichspogromnacht 1938 wurde die Alsbacher Synagoge geplündert und alle Gegenstände verbrannt. Der greise David Frank wurde auf einen Wagen gebunden und durch den Ort getrieben. Ehemalige Freunde und Bekannte bespuckten und demütigten ihn, er wurde verhaftet, aber später wieder freigelassen. Daraufhin wurde der Familie klar, dass sie aus Deutschland fliehen musste und bereitete die Auswanderung in die USA vor. Am 15. Juni 1939 wanderte der 75-jährige David Frank mit seiner Frau Betty, der noch bei den Eltern lebenden Tochter **Frieda** nach Chicago aus. Ihr Sohn **Ludwig Frank** und dessen Familie begleiteten sie. Dort starb David Frank 1958 mit 94 Jahren und seine Frau Betty einige Jahre später im Alter von 105 Jahren. Die Familie hielt Zeit ihres Lebens Kontakt mit Alsbach und Frieda Frank schickte nach dem 2. Weltkrieg sogar viele Care-Pakete an befreundete Alsbacher Familien.



Abb. 7 (Foto: Stella Rascher)

Autor: Klaus Steigleder